

September 2015 – Lena Welkenbach – Kindergarten Nuevo Amanecer Ocotol

Viva Nicaragua! Viva Ocotol!

Am 01. September habe ich mit meiner Gastfamilie auf mein einjähriges Jubiläum in Nicaragua mit einem Ponche (warmes Milchgetränk mit Eiern und Zimt) angestoßen. Ab jetzt arbeite ich im Kindergarten „CDI Nuevo Amanecer“ (neuer Tagesanbruch).

Luanas Freiwilligendienst geht los

Dieses Jahr gab es zwar mehrere Interessenten für einen entwicklungspolitischen Freiwilligendienst in Ocotol – leider hat außer Luana keiner den Vertrag unterschrieben. Luana arbeitet nun in der Kinderbibliothek Las Abejitas. Nachmittags bin ich dort auch und unterstütze das Team bei den Nachmittagsaktivitäten.

Mein neuer Arbeitsplatz

CDI ist die Abkürzung für „Centro de Desarrollo infantil“ (Zentrum zur Förderung von Kindern). Hier werden schon Kinder unter einem Jahr angenommen, die anschließend von den Krabbelgruppen in den Kindergarten wechseln. Außerdem befinden sich eine erste, zweite und dritte Klasse im Gebäude. Ich werde die nächsten fünf Monate im Teil des Kindergartens und der Krabbelgruppen verbringen. Dabei werde ich jeden Monat den Raum wechseln, um eine neue Kindergruppe kennenzulernen. Der Kindergarten besteht aus 6 Räumen: Im Raum „Lactantes“ kümmern sich die Erzieherinnen um Babys ab einem Alter von nur wenigen Monaten. Dort bleiben die Kleinen, bis sie anfangen zu laufen. Dann wechseln sie in den nächsten Raum – „Infantes A“: Diese Kleinkinder sind zwischen einem und 2 Jahren alt, gefolgt von „Infantes B“, wo die Kinder 2 bis 3 Jahre alt sind. Dann gibt es den großen Saal, in dem sich, durch Regale getrennt, die drei „Ebenen“ der Vorschule befinden. In diesem Saal erlangen die Kinder erste wichtige Kenntnisse über ihr Umfeld, die Umwelt, Alltägliches; sie lernen, mit Buntstiften und Bleistiften umzugehen, dazu auch schon erste Zahlen, Buchstaben etc.

Im Monat September lerne ich die Kinder des „Segundo Nivel“ (zweite Ebene der Vorschule) kennen. Hier sind täglich 20 bis 30 Kinder im Alter von 4 bis 5 Jahren. Die Kinder nehmen mich neugierig auf: „Warum bist du hier?“, „Warum hast du klare Augen?“, „Bleibst du jetzt immer in unserem Saal?“ und „Stimmt doch, dass du ein Clown bist, oder? (stolz an die anderen Kinder gewandt) Ja, ich hab die Lehrerin schon mal bei einem Geburtstag gesehen!“.

Einige sind durch mein europäisches Aussehen verwirrt: „Profe, sprichst du Englisch?“. Der Irrtum, dass alle hellhäutigen Menschen Englisch sprechen, ist weit verbreitet. Zu Beginn hat mich das oft sehr verletzt – wenn dir Leute Sätze auf Englisch statt auf Spanisch sagen, fühlst du dich immer daran erinnert, dass du keiner von hier bist, auch wenn man sich nach einer gewissen Zeit so fühlt. Inzwischen habe ich begriffen, dass diese Menschen alles andere als provozieren wollen: Tatsächlich hat sich bei verschiedenen Gesprächen mit Leuten herausgestellt, dass vielen nicht wirklich bewusst ist, dass es auf der Welt noch viele andere Sprachen neben Spanisch, Englisch und Portugiesisch gibt – der Nachholbedarf in Erdkunde ist groß.

Der Monat geht schnell um, währenddem ich einen Haufen Stoff mitbekomme, den die Kinder lernen:

Erste Buchstaben

Martha steht vorne an der Tafel und bringt den Kindern einen Reim zu den Vokalen bei. Zu jedem Buchstaben und Satz gehört eine Bewegung:

„Mit dem A umarme ich meine Mama,
Mit dem E schwimme ich im See,
Mit dem I fahre ich Ski,
Mit dem O gehe ich aufs Klo,
Mit dem U drehen wir uns einmal und muhen wie eine Kuh.“

Am folgenden Tag malen wir fünf verschiedene Gegenstände auf, die mit den Vokalen beginnen. Die Kinder prägen sich die Gegenstände ein. Die folgenden Tage wiederholen wir Vokal für Vokal, lassen sie die Kinder mit einem Stift nachzeichnen und machen die Unterschiede klar. Am letzten Tag des Moduls müssen die Kinder in Einzelarbeit Vokale erkennen und sie mit den Gegenständen verbinden, die den entsprechenden Vokal als Anfangsbuchstaben haben.

Gefährliche Gegenstände

An meinem ersten Tag ist die Gruppe bereits seit mehreren Tagen mit dem Thema „Selbstschutz“ beschäftigt; und auch an den folgenden Tagen wird viel Wissenswertes über „Gefährliche Objekte, Tiere und Orte“ gelernt. An der Tafel ist ein Bild von einem Messer, Feuer und einer Pistole. In den nächsten Tagen kommen noch mehr dazu: Brunnen und Bügeleisen, Medizin, Alkohol, Waschpulver und Rattengift. Jedes Mal fragen wir die Kinder: „Was beobachtet ihr? Wie heißt das? Wofür benutzt man es? Wer benutzt das? Denkt ihr, dass ihr

Kinder diese Gegenstände benutzen dürft?“. In der Einzelarbeit dieses Tages war mehrmals ein Blatt voll mit verschiedenen Objekten. Dabei sollten die gefährlichen Objekte eingekreist werden, die ungefährlichen nicht.

Dann beschäftigen wir uns mit den gefährlichen Tieren: Wir unterscheiden Haustiere von wild lebenden Tieren. „Könnt ihr mit den wilden Tieren spielen?“ Im Anschluss reden alle Kinder über ihre Haustiere. In der Geschichte „der Regen“ geht es um Kinder, die vom Kindergarten nach Hause laufen, sich vorsichtig von den Stromschnellen fern halten, da die Straßen durch den Regen in Flüsse verwandelt wurden. Sie laufen schnell, damit sie bei der Kälte schnell ankommen und nicht krank werden. Danach werden die Kindergartenkinder gefragt, ob das Verhalten der Kinder richtig war. Dann appelliert Martha an die Kinder: „Es gibt viele gefährliche Orte, von denen Ihr Euch fern halten sollt. An solchen Orten solltet Ihr nie alleine sein, sondern nur in Begleitung eines Erwachsenen.“.

Vergleiche

Die Kinder vergleichen einen Apfel und eine Tomate miteinander. Sie erkennen sowohl die Gemeinsamkeiten wie „die gleiche Farbe“ und „beides sind Nahrungsmittel“ als auch die Unterschiede: „Die Form ist anders und die Größe.“ „Sie schmecken verschieden.“.

Symbole

Die Kinder lernen verschiedene Symbole kennen, die in ihrer Gesellschaft auftauchen:

- Die Ampel: Rotes Licht bedeutet Anhalten, Gelbes Licht Vorsicht, Grünes Licht Vorrücken
- Straßenschild ALTO (Halt!): Wir spielen Zug. Der Spielleiter hält den Zug an.
- Die Bedeutungen der Glocke: den Gottesdienst feiern oder jemand ist gestorben. Sie sind auch am Eiswagen. Früher waren die Glocken auch an Müllwägen befestigt, um diese anzukündigen.
- Wir malen einen Krankenwagen. Er hilft der Gemeinde.
- Schilder: „Stille!“ und „Nicht Rauchen!“
- Regenbogen und Taube: Zeichen des Friedens

Erste Zahlen

Wir singen das Lied „Ein Entchen“, bei dem mit jeder Strophe ein weiteres Entchen dazukommt, bis es 5 sind: „Un patito nadando en la laguna luego llega otro, ya tenemos 2 5.“ („Ein Entchen schwimmt in der Lagune, dann kommt

ein anderes und schon haben wir 2 ... 5.“). „Wie heißt das Lied? Wie viele Enten gab es am Anfang... und am Ende?“. Daraufhin müssen die Kinder in Kreise mit den Nummern 1, 2, 3, 4, und 5 die Objekte gemäß der Zahl selbst zeichnen, was sich als große Herausforderung herausstellt. Am folgenden Tag fahren die Kinder die Zahlen auf einem Blatt nach, um sich diese weiter einzuprägen. Dann spielen wir ein Spiel: Es gibt zwei Kreise – in einem schwimmen 5 Fische, im anderen 5 Enten. Jedes Tier hat eine der 5 ersten Zahlen auf der Rückseite. Ein Kind wird aufgerufen, hebt ein Tier auf, dreht es um und erkennt die Zahl. In der nächsten Woche liegen fünf Gegenstände auf dem Tisch vorne und die Kinder sitzen im Kreis. Es gibt einen Karton, zwei Bälle, drei Stifte, vier Pappherzen und fünf Kerne der kleinen gelben Frucht, die „Nancite“ heißt. Die Kinder werden einzeln vor der Klasse aufgerufen, müssen die Anzahl der Gegenstände heraussuchen, die ihnen vorgegeben wird und die zugehörige Pappzahl erkennen.

Umwelt

Wir informieren die Kinder über die Wichtigkeit der Umwelt. Den meisten Einheimischen fehlt das Bewusstsein für Müllentsorgung und Müllvermeidung – die Straße und die Natur dienen als Mülleimer. Es gibt zwar viele Plakate der Regierung, in denen zur Sauberkeit der Stadt und der Natur plädiert wird, aber das scheint die Werte der Leute kaum zu beeinflussen. Oft kann man die traurige Szene beobachten, dass Müll aus den Busfenstern geworfen wird. Der Feldrand ist mit Plastiktüten, Blechdosen und Flaschen zugemüllt. Wichtig ist nun, für Aufklärungsarbeit zu sorgen, damit die zukünftigen Generationen die Natur respektieren lernen: Dabei kleben wir aus einer Zeitschrift ausgeschnittene Naturbilder auf, dazu Blätter, Steine und Stöcke, die wir auf dem Hof gesammelt haben. Ein anderes Mal betrachten wir missbrauchte Natur: Eine Person klettert auf einen Baum, Leute werfen ihren Müll aus dem Bus, ein Motorrad verschmutzt die Luft, eine Person kippt Flüssigkeit in den See, Kinder packen Müll auf der Wiese aus. „Wir müssen unsere schöne Natur respektieren lernen. Wir dürfen die Natur nicht verschmutzen, denn wir und die Tiere brauchen sie. Sie gibt uns Nahrung, Sauerstoff und Trinkwasser.“.

Notfalltraining

Einmal proben die Kinder des CDI Erdbebenalarm. Dann verlassen alle mit dem Rucksack auf dem Kopf das Gebäude, um auf freies Gelände zu kommen.

Prüfung

Am Ende des Monats findet ein Examen statt:

- 1) Blume, Messer, Ananas: Male das gefährliche Objekt aus.
- 2) Ente, Löwe: Kreise das gefährliche Tier ein.
- 3) Maggi, Hospital, Amor: Identifiziere das A/a in den Wörtern und kreise es ein.
- 4) Ziffern 1, 2: Zeichne so viele Objekte in den Kreis, wie die außenstehende Zahl angibt.

Sieben Kinder der Gruppe haben alles richtig gemacht und 100 Punkte erreicht! Die Mehrheit lag zwischen 80 und 90 Punkten; nur zwei Kinder fielen mit 55 und 62 Punkten etwas schlechter aus.

Kolleginnen und Ablauf im CDI

Meine direkten Kolleginnen in der zweiten „Ebene“ der Vorschule heißen Martha und Meola; beide haben schon 6 und 8 Jahre Erfahrung im CDI. Martha verdient 1.750 und Meola 2.700 Cordobas im Monat (ca. 70 und 100\$) – damit ist es sehr schwierig, die Familie zu ernähren. Zum Glück erhalten die beiden Unterstützung durch das Gehalt der Väter der Kinder. Meola hat Freude daran, den Kindern etwas beizubringen und ist der Meinung, dabei gleichzeitig auch noch viel von den Kindern lernen zu können. Sie spüre ein Erfolgsgefühl, wenn die Kinder gut zuhören, die Inhalte verstehen und lernen. Auch Martha ist sehr froh auf ihrer Arbeit, zumal für beide die Mitarbeiterinnen auch Freundinnen sind.

Die meisten Lehrerinnen tragen die T-Shirts des CDI als Arbeitskleidung. Das ist aber nicht verpflichtend. Für jeden Tag gibt es ein Oberteil mit dem Logo CDI in einer anderen Farbe: Montags weiß, dienstags türkis, mittwochs rot, donnerstags orange, freitags grau.

In jeder der Vorschulklassen sind zwei Erzieherinnen, die sich um eine Gruppe zwischen 20 und 30 Kleinkindern kümmern. Jede Lehrerin hat einen eigenen Block, in dem sie den Arbeitsplan für ihre Gruppe täglich aufschreibt. Die Aktivitäten für den nächsten Tag werden am vorigen Tag gemeinsam geplant; das sieht zum Beispiel folgendermaßen aus:

Tagesplan meines ersten Tags im CDI

Lehre:

- Persönliche und soziale Bildung: Verwendet Maßnahmen zur Vorsicht und persönlichen Sicherheit durch Identifizierung gefährlicher Objekte, Pflanzen, Tiere und Orte in seiner Umgebung.
- Kommunikation: Unterscheidet die Symbole, die in deiner Gemeinschaft existieren und erschafft andere.

– Verständnis der Welt: Legt Gemeinsamkeiten und Unterschiede und Nutzen von Objekten in der Umgebung fest.

Grundlegende Inhalte:

- Vorsichtsmaßnahmen bei gefährlichen Objekten
- Konventionelle Symbole
- Gemeinsamkeiten und Unterschiede

8.00 – 8.30 Anfangsaktivitäten:

- Ich grüße meine Lehrer beim Eintreten.
- Ich bringe meinen Rucksack an den dafür vorgesehenen Platz.
- Die Jungen und Mädchen der Vorschulklassen stellen sich in 6 Reihen auf.
- Ich singe die Nationalhymne.
- Ich singe die Hymne des Alphabets.
- Ich singe die Hymne des CDI.
- Ich höre auf Empfehlungen und Ankündigungen.
- Ich mache mit bei Frühsport und Gymnastik.
- Ich höre den patriotischen Aktivitäten zu.
- Ich beantworte die Frage nach meiner Anwesenheit.

8.00 – 9.00 Periode 1:

Wir singen ein Lied und machen die entsprechenden Bewegungen zum Text: „Was der König verlangt, das unterschreibt der Bürgermeister. Und der König hat verlangt, dass ... (alle Kinder Kleidung bügeln / alle Kinder Gemüse schneiden) ...“. Dann fragen wir die Kinder: „Wisst ihr, wie das Lied heißt? Was verlangt der König alles? Denkt ihr, dass ihr diese Objekte benutzen könnt? Zu was dient jedes einzelne?“. Danach lesen wir den Kindern zwei Rätsel vor, die sie wiederholen und lösen müssen: „Ich bin lang und scharf, man benutzt mich zum Schneiden.“ und „Es sind zwei Schwesterchen, die auf das Land laufen, mit den Beinen vorne und den Augen hinten.“.

9.00 – 9.30 Periode 2:

In einer Gruppe legen wir den Umriss eines Messers nach, mit getrockneten schwarzen Bohnen, die wir aufkleben.

9.30 – 10.00 Persönliche Sauberkeit und Vesper:

- Ich wasche meine Hände mit Wasser und Seife.
- Ich habe hygienische Gewohnheiten beim Konsumieren meiner Vesper.

10.00 – 10.30 Periode 3:

Einige konventionelle Symbole benutzend, stellen wir zusammen mit meinen Kameraden und Erzieherinnen spielerisch eine Situation dar, in der diese

Symbole benutzt werden.

10.30 – 11.00 Periode 4:

Vergleiche Wachsmalstifte mit Bleistiften und Eddings; stelle dabei Gemeinsamkeiten und Unterschiede fest.

11.00-11.30 Pausenhof und Tanz – für 30 Cordoba monatlich (ca. 1€) bringt ein Lehrer den Kindern täglich moderne und Folkloretänze bei.

11.30 – 12.00 Händewaschen und allgemeine Erziehung zu hygienischen Gewohnheiten

12.00 – 13.00 Mittagessen

13.00 – 14.30 Mittagsschlaf

14.30 – 15.00 Aufwachen, danach Kämmen

15.00 – 16.30 Optional, z.B. Vokale üben

16.30 – 17.00 Aufpassen und Übergabe der Kinder

Schattenseite

Auch im CDI ist nicht alles nur rosig – beispielsweise gibt es ein Kind mit mentaler Beeinträchtigung, vermutlich in Richtung Asperger-Syndrom. Leider bleibt es bei der Vermutung, denn die Eltern wollen die Behinderung nicht wahrhaben und vermeiden deshalb die professionelle Diagnose.

Oft geben Eltern auch den Lehrerinnen die Schuld, wenn ihr Kind schlecht erzogen ist und ziehen sich aus der Verantwortung. Des Weiteren gab es schon Probleme, wenn Lehrkräfte sich zum Streit Schlichten bei Schlägereien der Kinder eingemischt haben. Das hat dazu geführt, dass schon die Möglichkeit, von den Eltern angezeigt zu werden, sie schweigen und passiv bleiben lässt. Das ist nicht nur auf das CDI speziell bezogen, sondern auf die Situation für Lehrkräfte in Nicaragua allgemein.

Manche Eltern sind unzuverlässig, bringen ihr Kind nicht pünktlich und holen es nicht zeitig ab; einige bringen auch kranke Kinder ins CDI.

Die fest angestellten Lehrkräfte leisten oft Überstunden: Martha muss eigentlich nur bis 12 Uhr arbeiten; zugunsten einer konzentrierten Planung des Folgetages, für die während der Kinderbetreuung am Vormittag keine Zeit bleibt, bleibt sie

aber täglich bis 15 Uhr.

Patriotischer Monat September

Im September demonstrieren die Nicaraguaner ihren Patriotismus. Monatelang üben Schüler als Trommler, Blechbläser und Tänzer ihre Choreographie oder Melodie für die Festparaden ein. Dabei gibt jede Schule für diesen Anlass einheitliche Trachten in Auftrag, die die Schule ganz besonders strahlend an den marschierenden Schülern repräsentieren soll. Überall kommen die Leuten aus ihren Häusern und machen es sich auf den Bürgersteigen bequem, um die kräftigen Trommelschläger und die synchronisierten „Paleonas“ (Tänzerinnen mit Stab) vorbeimarschieren zu sehen. An anderen Tagen findet ein Umzug mit geschmückten Camionettas (Pick-Up Trucks) statt, die Karren sind mit Flaggen und Nationalsymbolen geschmückt und konkurrieren um die prachvollste Ausstattung, während einer nach dem anderen an den Häusern vorbei zieht.

Traditionell veranstaltet die Oberstufe „Instituto Nacional de Segovia Leonardo Matute“ jedes Jahr einen kleinen Karneval, bei dem auch ein Preis für das beste Kostüm verliehen wird. Die Straßen Ocotals füllen sich mit schaurigen Masken, Raubkatzen und Schmetterlingen. Eine Gruppe trägt einen Pappbus durch die Gegend, außerdem sichten wir einen großen Drachen. Am 15.9., dem Nationalfeiertag Nicaraguas, findet der Hauptakt statt, an dem alle Schulen teilnehmen und ihre einstudierten Choreographien im Stadion zum Besten geben. Alle lokalen Fernsehsender sind dann vor Ort und strahlen den ganzen Tag lang die Highlights des Spektakels aus, damit ganz Ocotals die hergerichteten tanzenden und musizierenden Schüler bestaunen kann.

Schon früh werden die Kinder für ihr Land begeistert und umfassend über Nationalhelden und -symbole informiert: Die Kinder des CDI lernen die Geschichte von der Schlacht bei San Jacinto kennen, in der die Nationalhelden Andres Castro, Rafaela Herrera und weitere den damals selbst ernannten Präsidenten Nicaraguas – William Walker – schlagen konnten. Außerdem werden die drei Nationalsymbole vermittelt – Sacuanjoche (Nationalblume), Guardabarranco (Nationalvogel) und Madrono (Nationalbaum) – sowie Flagge, Wappenschild und Hymne als patriotischen Symbole.

Kirmes in der Bibliothek

Diesen Monat haben wir eine Kirmes in der Bibliothek veranstaltet. Dabei haben Luana und ich Kinder geschminkt, während Nestor und Sadan Luftballonfiguren geformt haben. Außerdem wurde eine Tombola veranstaltet, es gab eine Wurfscheibe in Form eines „Minion“, durch den ein Ball geworfen

werden musste und den Verkauf verschiedener selbst hergestellter Köstlichkeiten: Ein paar Zirkusmitglieder haben Smoothies gemischt, andere haben Milchreis gekocht, Nelsy und Carmen haben Enchiladas vorbereitet und Luana und ich waren für „Charamuskas“ (eingefrorene Säfte in Tüten, wie Eis zum Lutschen) mit Bananen- und Himbeergeschmack zuständig. Zum goldenen Abschluss gab es eine kleine Präsentation des Zirkus, die neben viel Freude und Vergnügen dafür gesorgt hat, dass in der darauffolgenden Woche sieben neue Kinder ins Zirkustraining kamen!

TVT

Selbstvertrauen

https://www.youtube.com/watch?v=t1u_4T3_9XE

Im Video geht es um ein Schaf, das sich pudelwohl in seiner Haut fühlte, als es seinen flauschigen Pelz noch hatte. Nachdem es geschoren wurde, schämte es sich ohne seine gewohnte Weichheit. Ein vorbeiziehender molliger Hase steigert das Selbstvertrauen des Schafes wieder, indem er ihm zeigt, dass er mit oder ohne Pelz so hoch und schön über Stock und Stein springen kann, wie vorher.

„Worum ging es im Video?“ ... „Was bedeutet Selbstvertrauen?“ „Das ist, wenn man sich gut fühlt.“ ... „Wenn man sich wohl in seiner Haut fühlt.“ „Genau. Es ist wichtig, sich selbst zu lieben und zu akzeptieren, damit andere euch so akzeptieren, wie ihr seid. Das ist oft nicht so leicht.“

Dann habe ich jedem ein Blatt ausgeteilt mit dem Umriss eines Kopfs und einem gemalten Bilderrahmen. „Das könnte jede Person sein. Ich möchte, dass ihr dieser Person einen Charakter gebt und euch selbst hinein zeichnet. So, wie ihr das möchtet, mit den Farben und Gegenständen, die ihr möchtet, denn es seid ihr selbst. Lasst euch Zeit und fühlt euch frei, zu gestalten.“ Die Ergebnisse sahen toll aus und alle haben sich stolz präsentiert.

Nein zu Gewalt

https://www.youtube.com/watch?v=QOokC_Vo3eA

Dieses Mal ging es um ein ziemlich ernstes Thema: Gewalt. Dadurch, dass Gewalt in der nicaraguanischen Gesellschaft ein großes Thema ist, wollte ich schon lange einen Nachmittag diesem Thema widmen. Man kann etliche Videos zu diesem Thema im Internet finden; allerdings sind viele wegen der

dargestellten Gewalt ungeeignet für Kinder, und mir war wichtig, dass das Video selbst darauf verzichtet.

Das gewählte Video zeigt ein Interview mit Kindern in der Fußgängerzone. Zunächst wurden normale Fragen gestellt: „Wie heißt du?“, „Wie alt bist du?“, „Was möchtest du werden, wenn du groß bist und warum?“. Dann wurde den Jungs ein Mädchen mit dem Namen Martina vorgestellt. „Was gefällt dir an Martina?“, fragte der Interviewer. Anschließend forderte er auf: „Liebkose sie!“, dann „Zeig ihr dein lustigstes Gesicht!“ Dann änderte sich die Stimmung des Videos: „Und jetzt schlag sie!“ Die Reaktion der Kinder war zunächst Verwirrung, Unsicherheit. Und Stille. Dann brechen die kleinen Jungs bestimmt das Schweigen „Nein.“ „Das mach ich nicht!“ – „Nein? Warum?“, fragt der Interviewer. – „Das ist ein Mädchen. Das kann ich nicht machen.“ „Ich möchte ihr keinen Schaden zufügen.“ „Jesus möchte nicht, dass ich andere schlage.“ „Weil ich gegen Gewalt bin.“

Das Video hat den Kindern sehr gefallen und für alle Kinder waren sich einig, dass die Jungs richtig gehandelt haben. Danach haben wir uns zum kreativen Malen hingezogen: „Jetzt möchte ich, dass ihr malt, wie eurer Meinung nach die Welt aussähe, wenn alle Menschen sich so behandeln, wie ihr euch das wünscht.“ Da waren „NEIN zur Gewalt“-Schilder auf den Bildern, ein Mann, der einer Seniorin über die Straße hilft, eine Gruppe an Leuten, die einer Person, der ein Stapel Blätter heruntergefallen ist, helfen.

Don Alberto – der von Gott berufene Steinhauer

„Entschuldigt, bitte. Morgens rauche ich immer meine Zigarette.“ Der weißhaarige Don Alberto schaut schüchtern auf seine Hände, während er spricht. Der 77-jährige Senior ist sehr dünn, aber flink unterwegs, als er vor mir den Hügel an seinem Haus hochstapft und zur Linken und zur Rechten deutet, um mit einem bescheidenen Lächeln seine Steinbilder zu präsentieren: „Hier das ist Jesus, wie er euch grüßt.“, „Schaut mal, eine Anakonda!“, „Das hier bin ich mit meiner Zigarette und dem Meißel in der Hand.“. Dann schenkt er uns einen Haufen der Früchte, die in seinem „kleinen Paradies“, wie er es mit Berechtigung nennt, reif und frisch von den Bäumen gefallen sind: Avocados, Orangen, Limas, Maracujas, und Zitronen.

Täglich erhebt Don Alberto sich um 3 Uhr früh in seinem Berghäuschen und trinkt seinen Morgenkaffee. Daraufhin steigt er täglich einen kleinen Pfad den Berg hinauf, um sich weiter oben seiner Kunst, der Steinhauerei, zu widmen. Dieser Leidenschaft geht er seit 38 Jahren nach. Mit seiner Präzision und dem Schwung in der Hand zaubert er seine Fantasie an den Hang des Berges –

inzwischen sind es über 2000 in den Stein gemeißelte Bilder.

Sein Häuschen liegt im Naturreservat „El Tisey“, eine Stunde mit dem Bus von der Stadt Estelí entfernt. Mit 39 Jahren hat er sich in die Berge zurückgezogen, um seiner höheren Bestimmung nachzugehen: „Mit 9 Jahren hat mein Papa mich einen Tag mit in die Berge genommen. Dort spielte ich ruhig den ganzen Tag. In dieser Nacht schenkte mir Gott einen Traum, der 3 Stunden andauerte. Durch diesen Traum erweckt, gehe ich nun morgens in der Früh hoch in die Berge, um für 3 Stunden zu meißeln. Danach bleibt mir Zeit, um meine Besucher zu empfangen.“

Er meißelt die Dinge, die durch pure Imagination in seinem Kopf entstehen: Da sind Tiere aus Afrika und Asien – Tiger, Anakondas, Affen, Elefanten, dazu Vulkane, Nicaraguas Nationalsymbole, der berühmte nicaraguanische Dichter Ruben Darío, der Nationalheld Andrés Castro sowie der Kämpfer Sandino, der den Sandinisten ihren Parteinamen gab. Man sieht auch viele Jesusbilder; weit oben im Berg ist Jesus Geburt eingemeißelt.

Don Alberto ist Analphabet, trotzdem hat er einige Buchstaben in willkürlicher Reihenfolge in seine Bilder integriert, in der Hoffnung, dass sich ihm deren Sinn eines Tages erschließt. Trotz seiner Schüchternheit freut er sich über alle Besucher, die kommen, um seine Kunst zu sehen und sich inspiriert fühlen. „Das größte, was Gott uns gab, ist das Leben und die Kunst.“